

Seite zeigte es das Doppelgesicht des Janus, der ihn aufgenommen hatte, auf der anderen aber ein Schiff, weil er auf einem solchen gekommen war. Unter diesen beiden Königen waren goldene Zeiten in Tuskien und Italien, weil es kein Privateigentum gab, sondern alles gemeinsam war.

0985

0983

Nachdem Jupiter, der König von Kreta, fünfmal die Welt durchwandert hatte, wobei er überall in der Ebene und auf den Bergen sich Tempel errichtete, den Völkern verkündete, er sei ein Gott, und sie zu gesittetem Leben anhielt, teilte er das Reich mit seinen Brüdern, indem er die Herrschaft über die Unterwelt dem Pluto und über das Meer dem Neptun übergab, er selbst aber behielt sich den Himmel vor. Endlich nach langer Zeit änderte er sein Leben und ging sterbend weg zu den Göttern. Seine Söhne errichteten ihm ein schönes Grabmal und bestatteten ihn in Kreta bei der Stadt Aulacium. Die Kreter verehrten ihn als den höchsten Gott und verkündeten seinen Dienst den anderen Ländern, während er doch ein höchst lasterhafter und schmutziger Mensch war, wie es Augustinus in "De civitate Dei" Lib. II, Cap. 7 zeigt. Als Gott verehrten ihn verworfene Menschen, um ihre Verbrechen zu bemänteln. Aber nicht nur bei den Kretern war Jupiter Gott, sondern auch bei den so überaus klugen Griechen, für die er der Weltgeist war, der aus sich selbst hervorbrachte, was die Welt zusammenhält. Darüber hat Orpheus, der griechische Theologe, ein sehr prächtiges und durchaus gotterfülltes Gedicht verfaßt, wie man bei Eusebius "De praeparat. Evangelica" L. III, Cap. 3 finden kann.

0989

0979

0994

0974

1034

0934

Was für ein Mensch Jupiter war, das zeigt Lactanz im L. 16, Jupiter, der im feierlichen Gebet "Optimus Maximus" genannt wurde. Findet man ihn nicht schon in frühester Jugend als Vtermörder, als er den Vater aus dem Reich vertrieb und aus Machtgier nicht das Ende des altersschwachen Greises erwarten wollte, und hat er nicht, als er den väterlichen Thron eingenommen und, von den Titanen zum Krieg herausgefordert, die Waffen ergriffen und diese besiegt hatte, sein übriges Leben in Unzucht und mit Ehebrüchen hingebracht? Ich sehe weg über die Jungfrauen, die er schwächte, denn dies pflegt man noch als erträglich zu beurteilen. Aber an Amphitryon und an Tyndarus kann ich nicht vorübergehen, <III, 278> deren Häuser er mit Entehrung und Schmach erfüllt hat. Der Gipfel seiner verbrecherischen Ruchlosigkeit aber war, daß er einen königlichen Knaben zur Unzucht raubte, denn es schien ihm zu wenig, in der Besiegung aller Schamhaftigkeit schmutzig und schändlich zu sein, wenn er dabei nicht auch seinem eigenen Geschlecht Gewalt antat. Wahrlich, ich muß staunen über die Tollheit jenes rohen Zeitalters, wo man an einen, den man als vom Menschen geboren, hinfällig und sterblich gesehen, als Sklaven vieler Laster erlebt und dessen Leichnam man noch vor Augen hatte, als an einen Gott, dazu noch als den höchsten und besten, so unbesonnen glauben konnte. Doch lassen wir nun die Alten bei ihrer Albernheit und kehren wir zu unserem Thema, die Insel Kreta, zurück.

1084

0884

0484

Ende

Anfang

Über Kreta.

Die Insel Kreta hat viele sehr hohe Berge. Einer ist der Dyptanus, auf dem in Menge das Kraut Dyptana wächst. Ein anderer heißt Crocus, ein dritter Carina. Von dem wird Merkwürdiges erzählt: daß man, da er weich ist, in dem ganzen Bereich, den er einnimmt, keine Fliegen findet und daß dort auch kein Honig entsteht. Ein anderer hoher Berg ist der Calistus, dessen Gipfel so weiß glänzt, daß er von den Seefahrern für eine Wolke gehalten wird. Auch der Dictaeus, der seinen Namen von einer Nymphe Dictaea hat, die auf ihm verehrt wird, schimmert auf seinen Höhen derart von Schnee, daß sie von der See her als Wolken